

## Neckenmarkter Fahnenschwingen

(Empfehlungsschreiben)

Dieser in den 1920er Jahren erstmals beschriebene Brauch<sup>1</sup> bezieht sich auf die Schlacht bei Lackenbach im Jahr 1620, aus der Graf Nikolaus Esterházy im Kampf gegen den seine Burg belagernden Mathias Tarródy, Unterfeldherr des Fürsten Gábor Bethlen von Siebenbürgen, siegreich hervorging, wobei Tarródy ums Leben kam.<sup>2</sup> Zum Dank für ihre Unterstützung erhielten die Neckenmarkter von Esterhazy, ihrem Grundherrn, eine Fahne. Diese Fahne wird alljährlich am Sonntag nach Fronleichnam in einem feierlichen Umzug durch Neckenmarkt getragen und an verschiedenen Orten geschwungen.<sup>3</sup>

Die Durchführung des Brauches liegt bei der männlichen Jugend, der so genannten „Burschenschaft“ (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Begriff für „Studentenverbindung“). Die dörflichen Burschenschaften waren ja traditionell für das Brauchleben verantwortlich. Während früher beim farbenprächtigen Umzug des Fahnenschwingens sicherlich die Wehrezziehung im Vordergrund stand, wird der Brauch heute als Mahnung zum Frieden gesehen.<sup>4</sup>

Das dörfliche Burschenbrauchtum, zu dessen wichtigster Funktion die Ausrichtung des Faschings gehört(e), ist heute im Burgenland nur noch rudimentär vorhanden. Neckenmarkt stellt hier eine singuläre Erscheinung dar. Die Abläufe des Burschenlebens – von der Initiation bis zum feierlichen Ausscheiden aus dem Verband durch Heirat – erfolgen nach einem seit „Menschengedenken“ üblichen Ritual. Der soziale Gemeinschaftsgeist scheint hier noch so ausgeprägt zu sein, dass sich der Brauch des Burschenfaschings wie auch des Fahnenschwingens ganz aus sich selbst heraus und ohne Einfluss von außen, gleichsam selbstverständlich, trägt. Somit stellt die Neckenmarkter Burschenschaft ein Musterbeispiel für das in der Volkskultur so oft zitierte Bild vom „Leben in überlieferten Ordnungen“ dar.<sup>5</sup>

„Fahnenschwingen“ war seit dem Mittelalter allgemein als symbolischer Akt bei verschiedenen Gemeinschaften (Landsknechten, Innungen, Schützen, Bergknappen) zu gewissen Festen (Fasching, Kirtag, Pfingsten, Fronleichnam) in Altösterreich und anderen Ländern (Schweiz, Deutschland, Niederlande, Italien) sehr verbreitet.<sup>6</sup>

---

<sup>1</sup> Julius Bauer: Das Fahnenschwingen in Neckenmarkt. In: Adolf Parr und Karl Lustig (Hg.), Deutsches Lesebuch 3, Wien 1923, S. 112f.

<sup>2</sup> Österreichisches Morgenblatt, 4.6.1836, S. 63f.

<sup>3</sup> Siehe detaillierte Beschreibung unter „IV. Bewerbungsformular“.

<sup>4</sup> Bertl Petrei: Die Burschenschaften im Burgenland. In: Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 55, Eisenstadt 1974, S. 3ff., 60f.

<sup>5</sup> Sepp Gmasz: TV-Dokumentation „Dörfliche Burschenschaften“ (Erstausstrahlung 10.2.1996); Leopold Schmidt: Die Volkskunde als Geisteswissenschaft. In: Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Prähistorie 73/74 (1947), S. 118.

<sup>6</sup> Gustav Gugitz: Das Jahr und seine Feste im Volksbrauch Österreichs 1 u. 2, Wien 1949, S. 34f., 314; Stephan Löscher: Über den Volkstanz in Oberösterreich, Steiermark und Burgenland. In: Jahrbuch des Österreichischen

Ab den 1930er Jahren finden sich in den Zeitungen Hinweise auf das Fahnenschwingen in Neckenmarkt.<sup>7</sup> 1933 wurde ein Film gedreht, den die Österreichische Wochenschau auch in England zeigte.<sup>8</sup> 1935 berichtete Radio Wien in der Burgenlandstunde über das Fahnenschwingen.<sup>9</sup> In lokalen wie überregionalen Führern, Sachbüchern und im Internet findet man Artikel und Filme über das Neckenmarkter Fahnenschwingen.<sup>10</sup>

Wie dem Antrag zu entnehmen ist, hat sich an Gestaltung des Fahnenschwingens in den letzten Jahrzehnten kaum etwas geändert. Nach wie vor liegt die Durchführung bei der Burschenschaft, wobei einzelne Brauchelemente (Sprüche, Technik des Schwingens etc.) an die nächste Generation weitergegeben werden. Somit vermittelt der Brauch Identität und stärkt den Zusammenhalt in der Gemeinde.

*Dr. Bernhard Gamsjäger, 14.6.2018*

Dr. Bernhard Gamsjäger

Vorstandsmitglied des Österreichischen Volksliedwerkes  
Beiratsmitglied der Volkskultur Niederösterreich

---

Volksliedwerkes 9 (1960), S. 73-76; Leopold Schmidt: Das alte Volksschauspiel des Burgenlandes (= Theatergeschichte Österreichs 8: Burgenland), Wien 1980, S. 170-177.

<sup>7</sup> Karl Horak: Deutsches Brauchtum im Burgenland. In: Tagblatt, 2.9.1931, S. 2; Der Bezirksbote für den politischen Bezirk Bruck a. d. Leitha, 20.9.1931, S. 4; Niederösterreichischer Grenzbote, 4.10.1931, S. 10.

<sup>8</sup> Österreichische Film-Zeitung, 3.2.1934, S. 3; <https://www.youtube.com/watch?v=FgP2uZJOnxI> (13.6.2018).

<sup>9</sup> Illustrierte Kronen-Zeitung, 13.5.1935, S. 11; Neues Wiener Journal, 13.5.1935, S. 8.

<sup>10</sup> Bruno Oitzl: Neckenmarkt und Fahnenschwingen. In: Der Fröhliche Kreis (1994/2), S. 73f.; Edith Hörandner: Austria Folk Customs, Vienna 1993, S. 24; Helga Maria Wolf: Oesterreichische Feste & Braeuche im Jahreskreis, St. Pölten 2003, S. 91, 215; Renate Mackay: Das mittlere Burgenland, Lutzmannsburg 2010, S. 30f. (The flag Bearers), Gunnar Strunz: Burgenland: Natur und Kultur zwischen Neusiedler See und Alpen, Berlin 2015, S. 154; <https://www.burgenland.info/de/artikel/165/das-fahnenschwingen-in-neckmarkt.html> (13.6.2018); <https://www.youtube.com/watch?v=szx3GkjCtEA> (13.6.2018).